

Nordwestschweizer Pfarrblatt



Evaluation Nordwestschweizer Pfarrblatt

Auswertung Umfrage

Evaluation Nordwestschweizer Pfarrblatt	1
Auswertung Umfrage	1
1. Allgemeine Informationen	2
2. Fragen zur Organisationsform und Trägerschaft der Pfarrblätter	3
3. Relevante Faktoren bezüglich Pfarrblatt	5
4. Beurteilung der heutigen Produkte	6
5. Argumente für den Mehrwert eines Pfarrblatts	8
6. Geographische Erweiterung des Verteilungsgebiets	10
7. Weiss die Leserschaft Ihres Pfarrblatts, wer die Trägerschaft und die Absender des Pfarrblatts sind?	11
8. Gemeinsames Kommunikationsorgan	12
9. Informationsbedürfnis	15
10. Welche Inhalte sollen im Pfarrblatt behandelt werden?	16
11. Journalistische Freiheit	18
12. Fazit	19
13. Anhang 1 Inhalte für künftiges Produkt	20
14. Anhang 2: Allgemeine Bemerkungen zu den Pfarrblättern / zur Umfrage / zu einer Fusion	21

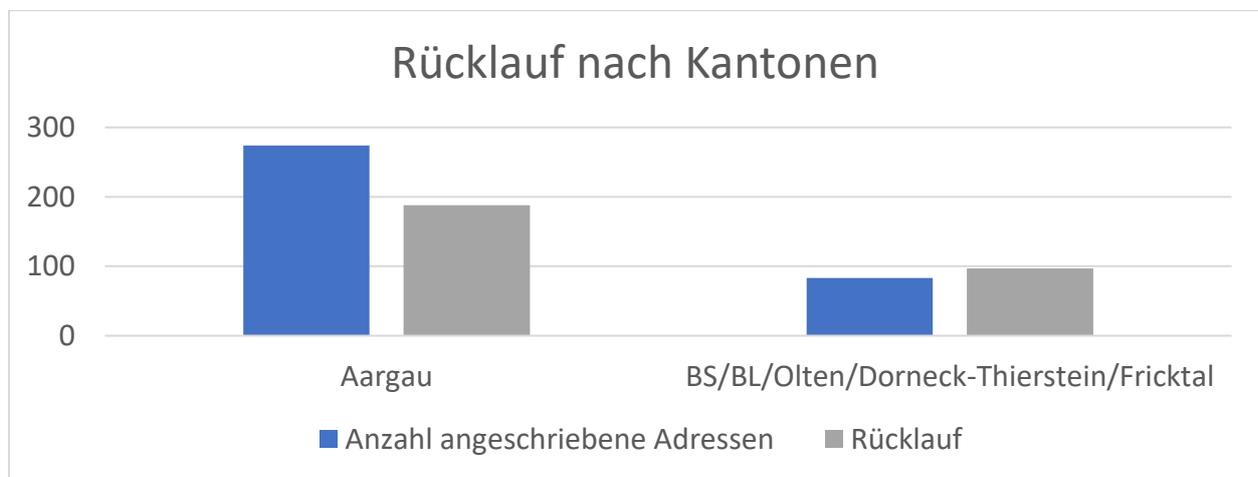
1. Allgemeine Informationen zur Umfrage

Die Umfrage war vom 28. September 2022 bis am 6. November 2022 zur Beantwortung offen. Interviews wurden mit den drei Präsidenten der Landeskirchen des Kantons Basel-Stadt, des Kantons Basel-Landschaft sowie des Kantons Aargau, mit den Redaktionsteams von Horizonte sowie von Kirche heute und mit der Bistumsverantwortlichen für die Bistumsregion St. Verena durchgeführt.

1.1. Rücklauf

Angeschrieben waren insgesamt 330 Adressen mit der Aufforderung, den Fragebogen zur Beantwortung interessierten Personen weiterzuleiten. Insgesamt wurden 285 Fragebogen ausgefüllt. Von 210 angeschriebenen Adressen kam keine Antwort, es kann aber sein, dass diese über einen anderen Link in einer Gruppe geantwortet haben.

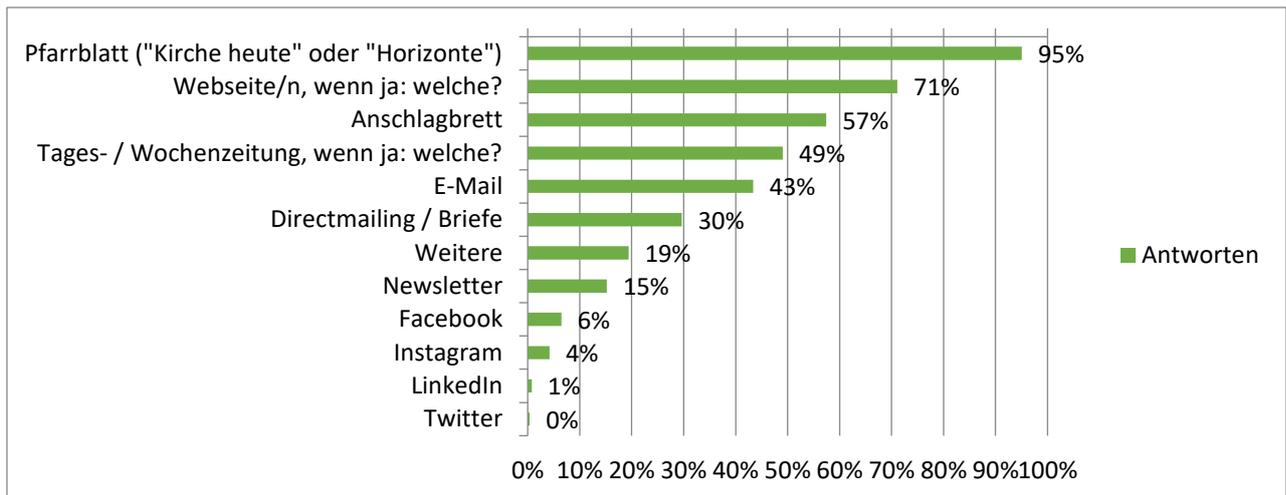
Die Verteilung aus den Kantonen sieht wie folgt aus:



Der grösste Teil der Antworten kam von Seiten der Pfarreien/Pastoralräume und den Kirchgemeinden, 8 % der Antworten stammten von den Landeskirchen, 2 % vom Bistum und 2 % von den Redaktionen. Zwei Drittel der Antwortenden liest das Horizonte, ein Drittel liest Kirche heute.

1.2. Wichtigste Kommunikationskanäle

Auf die Frage nach dem wichtigsten Kommunikationskanal der Organisationseinheit antwortet eine überwiegende Mehrheit: «das Pfarrblatt». Die nächstwichtigen Kanäle sind Webseiten und Anschlagbretter. Danach folgen Publikationen in Tages- oder Wochenzeitungen, E-Mails, Briefe, WhatsApp-Gruppen und Mund zu Mund Propaganda. E-Mails werden verschickt, Newslettertools anscheinend noch wenig genutzt. Socialmedia-Accounts werden erst spärlich genutzt.



Wichtig ist den Antwortenden betreffend Kanäle die Aktualität der bewirtschafteten Kanäle, ein durchgängiges Corporate Design, die Regelmässigkeit sowie der Informationsgehalt. Viele Antwortende betonen, dass es wichtig ist, auf unterschiedlichen Kanälen zu kommunizieren. Die Kommunikationsverantwortung liegt grösstenteils bei den Pfarreisekretärinnen.

2. Fragen zur Organisationsform und Trägerschaft der Pfarrblätter

Die Organisation als unabhängiger Verein wird von 75 % der Antwortenden als sehr oder eher positiv bewertet, lediglich ein Viertel der Antwortenden beurteilt diese als eher oder sehr negativ. Die Antworten sind jedoch zu relativieren, da lediglich 186 von 285 Personen geantwortet haben, fast 100 haben sich zu dieser Frage nicht geäussert. Zudem wurde teilweise anstelle der Organisationform das Produkt an sich bewertet, was den Antworttexten entnommen werden konnte. Zur Beurteilungen der Trägerschaft wurden gute Argumente geliefert, welche hier wiedergegeben werden:

2.1. Begründet wird die positive Bewertung mit folgenden Argumenten

(Mehrfachnennungen sind nicht explizit ausgewiesen)

- Mitbestimmungsrecht der Kirchgemeinden, demokratische Struktur
- Der Basisbezug bleibt erhalten
- Verwurzelte Organisation und überschaubarer Rahmen
- Unabhängigkeit vom Bistum und der Landeskirche, was auch eine kritische Berichterstattung erlaube, Unabhängigkeit «vor den Klauen der kirchlichen Hierarchie», Garantie für die redaktionelle Unabhängigkeit
- Kurze Entscheidungswege

2.2. Begründungen für die negativen Bewertungen

- Schwerfälligkeit der Entscheide, System zu träge, nicht nachvollziehbare Entscheidungswege, Führungsstruktur ist wenig durchsichtig
- Vorstandsarbeit zu sehr personenabhängig, teilweise fehlende Professionalität, gerade hinsichtlich der steigenden Komplexität und der Verantwortung für die Angestellten
- Finanzielle Abhängigkeit von den Kirchgemeinden, die immer mehr sparen müssen
- Die wirtschaftliche Einflussnahme durch die Pfarreien ist beschränkt
- Geringe Einflussmöglichkeit der Kirchgemeinden, diese sind viel zu weit weg
- Sehr veränderungsresistente Organisation, kaum Modernisierungsbestreben, zu wenig agile Organisationsform, da die DVs nur einmal jährlich abgehalten werden

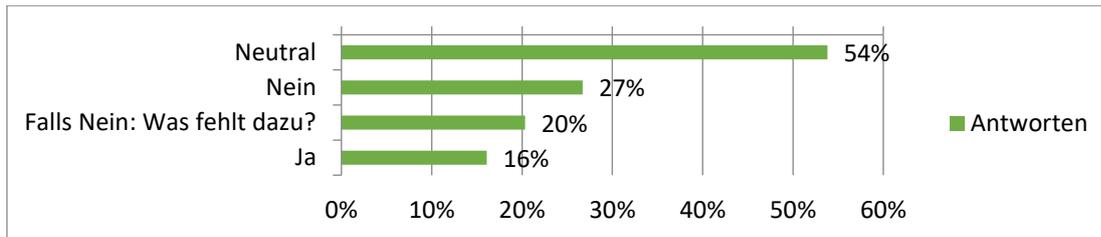
- Verein verfolgt seine Ziele unabhängig und ohne Bezug auf die Bedürfnisse der Leserschaft, Vorstand ist zu weit weg von der Alltagsrealität der Pfarreien

3. Begründung für neutrale Bewertung:

- Hauptsache, die Haftung der Mitglieder beschränkt ist.

Die Antworten zeigen, dass die Vor- und Nachteile der Organisation kontrovers beurteilt werden. Sie halten sich jedoch insgesamt ungefähr die Waage (27 positivere Bewertungen, 28 negativere Bewertungen).

Auf die Frage nach der **Einflussmöglichkeit der Vereinsmitglieder** in der heutigen Organisationsform antwortet eine Mehrheit mit «neutral».



Als Begründungen werden genannt:

- Einflussnahme über die Delegierten den DV ist nicht ausreichend.
- An der DV ist es schon «zu spät», um Einfluss zu nehmen, da Fakten fehlen und Diskussionen nicht zu wohlüberlegten Resultaten führen.
- Die Organisation keine substantielle Kritik zulässt.

Haltung Redaktion Kirche heute

Die Redaktion Kirche heute äussert sich klar zugunsten der heutigen Organisationsform, da diese Unabhängigkeit garantiere, die Kirchgemeinden können entschieden und da der Pfarreienteil ein wichtiger Teil sei, muss der Verein den Kirchgemeinden gehören. Diese Organisationsform gewährleiste, dass nicht Partikularinteressen oder eine Auslegungsart überhandnehmen. Leider seien die Kirchgemeinden jedoch etwas wenig aktiv und nähmen wenig Einfluss. Für die Redaktion ist bezüglich Organisationsform besonders wichtig, dass Kunden und Auftraggeber identisch sind. Einen weiteren Einbezug der Landeskirchen sehen sie kritisch, da heute bereits die Familienseite und die kirchlichen Institutionen von den Fachstellen der Landeskirchen kommen. Zudem sind die Landeskirchen bereits als Vereinsmitglieder vertreten.

Haltung Redaktion Horizonte

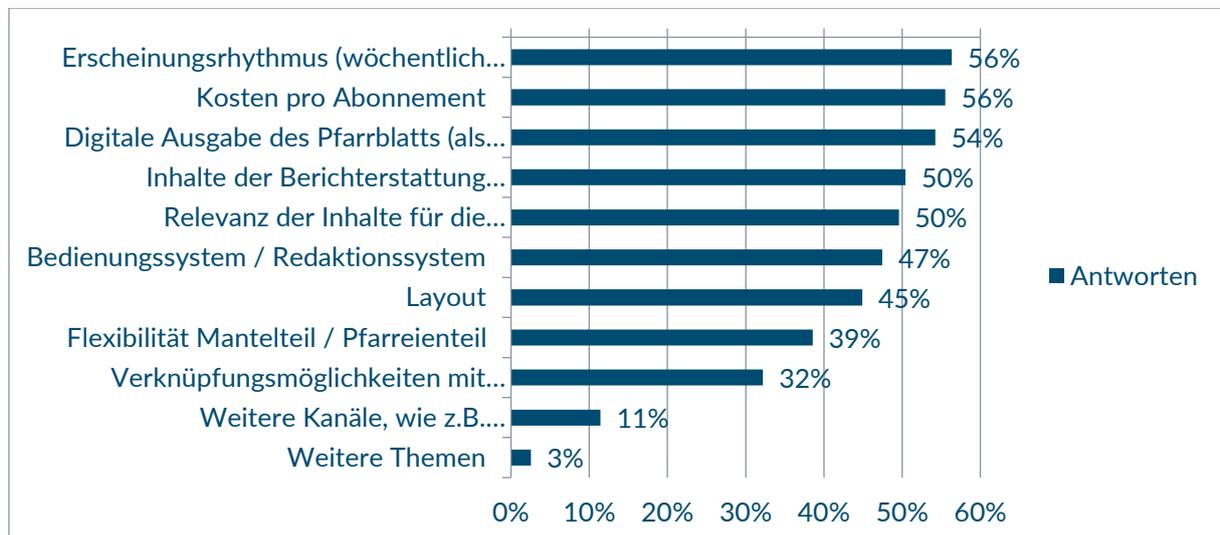
Die Unabhängigkeit des Vereins verhindert Interessenskonflikte. Die ehrenamtliche Vereinsleitung hat jedoch zu wenig Zeit für ihre Aufgaben. Im Vorstand sind überdies zu viele fachfremde Personen vertreten, die sich auch nicht in die relevanten Fachbereiche (theologisches Fachwissen, ökonomisches Fachwissen und Verlagsfachwissen) einarbeiten oder das Medium zu wenig kennen. Für die Zukunft sind der Redaktion stabile Finanzen, zuverlässige Abmachungen und genügend Unabhängigkeit wichtig. Die Organisationsform mit Mitspracherecht der Kirchgemeinden wird grundsätzlich begrüsst. Nur werde das Mitspracherecht zu wenig gelebt, da nicht die richtigen Entscheidungsträger an die GVs kämen. Einem Einbezug des Bistums sind sie offen gegenüber, sofern die redaktionelle Unabhängigkeit gewahrt werden kann.

Haltungen Landeskirchen

- Ein Verein ist nicht mehr zeitgemäss. Die Professionalität der Vorstandsmitglieder ist nicht immer gegeben oder sie sind zu weit weg vom Puls der Zeit. Eine gemeinsame Verantwortung, eine gemeinsame Trägerschaft der Landeskirchen und Kirchgemeinden und auch des Bistums würde einen Mehrwert bringen.
- Der Verein ist zu 100 % durch Kirchensteuern finanziert, daher sollte er auch ein Produkt der Gesamtkirche sein. Ein privater Verein sollte nicht zu 100 % durch Kirchensteuern finanziert sein. Die Vorstandsarbeit ist sehr personenabhängig, zudem stehen deren Mitglieder in keinem Vertragsverhältnis zur Kirche und fühlen sich daher auch nicht der Gesamtkirche verpflichtet. Ein Einbezug der Landeskirchen und des Bistums ist nötig.
- Die Mehrheit der Kirchgemeinden bringt sich sehr wenig in den Verein ein, daher ist der Mehrwert des Vereins auch nicht mehr vorhanden. Eine künftige Organisation bräuchte einen klaren Leistungsauftrag und auch journalistische Unabhängigkeit, um auch künftig die Meinungsvielfalt abzubilden. Der Einbezug der Landeskirchen muss gegeben sein. Beim Bistum ist wichtig, dass dieses nicht zur Zensurbehörde wird. Der Lead sollte bei den Landeskirchen sein mit Einbezug der Kirchgemeinden, Pfarreien und des Bistums

3. Relevante Faktoren bezüglich Pfarrblatt

Für die Antwortenden sind die wichtigsten Punkte der Erscheinungsrhythmus und die Kosten pro Abonnement. Auch die Verfügbarkeit einer digitalen Ausgabe des Pfarrblatts sowie die Inhalte der Berichterstattung werden als wichtig beurteilt. Die doch häufige Nennung des Redaktionssystems illustriert dessen Wichtigkeit für die Mitarbeitenden der Pfarreien und Pastoralräume.



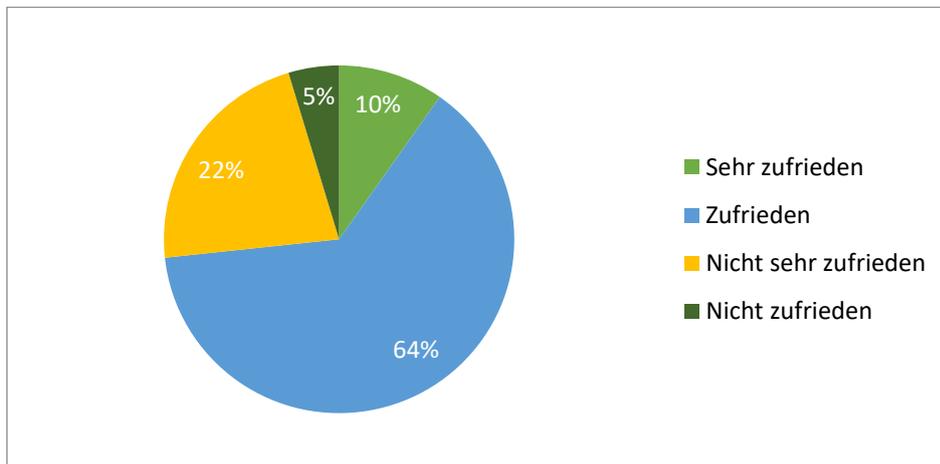
Die Frage betreffend Seitenverteilung des Pfarrblatts ergibt ein sehr ausgewogenes Bild: Ein Drittel der Antwortenden wünscht mehr Pfarreienteil, ein Drittel wünscht eine flexiblere Aufteilung und ein Drittel findet gut, wie es heute ist.

In den Kommentaren werden folgende Punkte erwähnt:

- Es fehle eine Informationsplattform für die Kirchgemeinden, auf der sie ihre Berichte über aktuelle Bauprojekte und andere Ressorts thematisieren können.
- Der Pfarreienteil variere qualitativ sehr stark von Pfarrei zu Pfarrei.
- Die Aufteilung untereinander sei für einen Seelsorgeverband manchmal schwierig.

- Es dürfe zu keinen Doppelspurigkeiten zwischen Mantelteil und Pfarreienteil kommen.
- Wichtigste Events sollten in einem übersichtlichen Kalender dargestellt werden.
- Mehr Flexibilität pro Auflage wäre sehr wünschenswert.
- Die Rubriken Medien und Anderssprachige könnten im Horizonte ans Ende gesetzt werden.

4. Beurteilung der heutigen Produkte



	Horizonte	Kirche heute
Sehr zufrieden	11 oder 7 %	12 oder 15 %
Zufrieden	103 oder 66 %	47 oder 58 %
Nicht sehr zufrieden	33 oder 21 %	19 oder 23 %
Nicht zufrieden	8 oder 5 %	3 oder 4 %

4.1. Besonders geschätzt werden am Pfarrblatt Horizonte

- Die schönen Bilder, farbigen Fotos
- Gewohntes Format
- Layout
- Informationen im Mantelteil, gute Hintergrundberichte, Berichterstattung über Themen, die über die Pfarreien hinausgehen (synodaler Weg, Pilgern, usw.)
- Informationen aus Pfarreien aus der Region, das gibt Anregungen für eigene Pfarrei
- Regionalität
- Printprodukt
- Medienseite
- Schulungsmöglichkeiten für Sekretariate

Rückmeldung der Redaktion

- Zweck wird erfüllt, gute Informationen über die wichtigsten Themen
- Guter Horizonte-Newsletter

4.2. Nicht geschätzt wird am Pfarrblatt Horizonte

- Bedienungssystem ist nicht nutzerfreundlich, es braucht mehr Möglichkeiten für Bilder (Hochformat), die Verarbeitung (Vorschau) ist zu langsam und es besteht keine Möglichkeit die übernächste Ausgabe einzugeben, keine flexible Platzeinteilung
- Sollte weniger Text und mehr Pfarrtermine haben
- Mehr «Nahrung» für Glaube und Spiritualität, Artikel wirken zufällig

- Layout: altbacken, unübersichtlich, Rubriken / Themenblöcke sind zu wenig übersichtlich angeordnet (wird sehr oft genannt), es ist schwierig sich zurechtzufinden in der Aufteilung und Gestaltung des Blatts, Layout wurde ohne Einbezug der K-Gem geändert
- Pfarreikopf braucht zu viel Platz, sollte bearbeitet werden können
- Bilder zu beliebig in Pfarreienteil
- Titelbilder sind tw. zu provokativ
- Mehr Platz für Feiertage und deren Bedeutung, fehlende kirchliche Themen
- Zu wenig flexible Platzaufteilung
- tw. tendenziöse Berichterstattung Mantelteil, hat aber gebessert
- Angebote kantonale Fachstellen habe keine eigene Spalte

Rückmeldung Redaktion Horizonte

- Redaktionstool ist zu starr
- Socialmedia und Broadcasts kommen zu kurz auch der digitale Auftritt kann noch verbessert werden

Rückmeldung Landeskirche

- Das Medium deckt die Informationsbedürfnisse bezüglich Termine und Anlässe.
- Es ist nicht klar, welche Stimme das Medium sein will. Es sollte auch von kirchendistanzierten Personen mit Mehrwert gelesen werden.

4.3. Besonders geschätzt wird am Kirche heute

- schöne Bilder, Fotos
- neue Familienseite (wird sehr oft genannt)
- Platz für Informationen aus dem Pastoralraum und der K-Gem
- Layout, moderne Gestaltung, gute Aufmachung, übersichtlich
- Insiderberichte
- Infos über Nachbargemeinden
- Erscheinungskadenz
- Interessanter Mantelteil, gute Inhalte, vielfältige Themen
- Ansprechendes Layout, übersichtlich
- Agenda- und Medienseite
- Gute Erreichbarkeit der Redaktion, gute Zusammenarbeit mit Layout-Mitarbeitenden

Rückmeldung Redaktion Kirche heute

- Themenvielfalt und die grosse Freiheit

4.4. Nicht geschätzt wird am Kirche heute

- Zu klassisches Layout, Schriften, Grafik altmodisch
- Fotoqualität nicht ausreichend, da zu dunkel (Papier)
- Artikel Mantelteil spricht kirchenferne Personen nicht an
- Pfarreienteil ist zu textlastig, lange Editorials der Pfarreien könnten kürzer sein
- Zu wenig gesellschaftspolitische Relevanz, zu kirchenkritische Themen
- Zu wenig religiöse Bibeltex-te
- Nicht auf jüngeres Publikum zugeschnitten, spricht nur ältere Leserschaft an
- Würden gerne Flyer publizieren
- Einwegkommunikation, keine Interaktion möglich
- Gesamtschweizerische Spendenauf-rufe fehlen
- Kaum lesenswerte Stories, keine Kontroversen mit beiden Meinungen

- Schnittstelle zu KiKartei könnte optimiert werden
- Bedienungssystem zu kompliziert, zu wenig Flexibilität bei Eingabemaske
- Zu grosses Format

Rückmeldung Redaktion Kirche heute

- Papierqualität zu wenig weiss

Rückmeldungen Landeskirchen

- Die Agenda ist wichtig und wird sehr geschätzt, wo ist wann Gottesdienst und die Familienseite.
- Deutlicher Fortschritt bezüglich Layout, die Leitartikel sind spannend, die Familienseite ist gut, darf aber gerne mehr Anregungen zum Weiterdenken enthalten.
- Die Zeitung ist zu kirchenpolitisch, obwohl bei der Leserschaft das Wissen über die Organisation/die Strukturen kaum vorhanden ist und daher die Berichterstattungen für diese schwierig nachzuvollziehen ist. Es wird etwas wenig über das Kirchenjahr und über engagierte Amtsträger berichtet.
- Die Berichterstattung ist tw. oberflächlich und einseitig, es sollte darin eine breitere Meinungsäusserung zum Ausdruck kommen.

5. Argumente für den Erhalt eines Pfarrblatts

- Funktionierender Kommunikationskanal, wird gelesen, insb. von älterer Leserschaft
- Informationen der Pfarreien und K-Gem sind für alle zugänglich, offizielles Publikationsorgan für Mitglieder auch über Pfarreigrenzen hinaus
- Ein zweiwöchentlicher Kontakt mit der Kirche («Kundenkontakt»), ins Haus geliefert
- Medium für Imagepflege der Kirche und Mitgliederbindung, Identitätsstiftend, Werbeträger, wichtig fürs Lobbying (Präsenz bei Mitgliedern)
- Agenda und Medien
- Nützlich auch für Infos aus anderen Pfarreien/Pastoralräumen

Eine langfristige Sicherung des Mediums Pfarrblatts wird von 83 % der Antwortenden begrüsst, nur 8 % teilen diese Meinung nicht. Als längerfristige Lösung wird immer wieder auf eine App verwiesen.

Redaktion Kirche heute

Ein Printmedium, das zu Hause liegt, hilft eine Verbindung zwischen den Menschen und der Kirche herzustellen. Elektronische Medien müssen künftig mehr bespielt werden, ersetzen aber ein Printprodukt nicht. Das Wichtigste an den elektronischen Kanälen ist, diese aktuell zu halten. Gerade bezüglich Veranstaltungsinformationen gibt es noch Verbesserungspotential.

Redaktion Horizonte

Physische Anwesenheit in den Haushalten ist eine Chance. Kirche, «die zu den Menschen kommt».

Landeskirchen

- Ein Printprodukt ist nötig, da es die Chance birgt gelesen zu werden, wenn es herumliegt und die Wertigkeit der Haptik ist wichtig. Das Printprodukt soll als Chance und Einstieg angeschaut werden.

- Am Printprodukt soll festgehalten werden, damit es direkt in die Haushalte kommt. Es soll aber künftig auch elektronisch zur Verfügung stehen mit einer App und Push-Nachrichten.
- Ein Printprodukt ist nötig, für den «Nachttischlieffekt», es ist in den Haushalten präsent und wird gelesen. Eine Verstärkung der Online-Kanäle ist zwingend, muss aber sauber aufbereitet werden und parallel zum Print verlaufen. Eine App mit Push-Nachrichten wäre gut.

5.1. An den heutigen Produkten werden folgende Punkte vermisst

Online-Angebote

- Gute Webseite, online Potential ist noch nicht ausgeschöpft
- Mehr Verlinkung auf Webseiten (K-Gm, Pfarreien, Veranstaltungen) mit QR-Codes
- E-Paper per E-Mail-Versand
- Verknüpfung mit Socialmedia und Newsletters
- App
- Podcasts für unterwegs mit Einführungen in die Liturgie u.ä..

Inhalte

- Mehr Themen auch für eine jüngere Leserschaft, z.B. Jubla und Minis, Rätsel, Spiele usw., Themen für Familien
- Verknüpfung mit Newsletter für Kinder und Jugendliche mit ihren Lebensthemen
- Mehr Informationen vom Bistum
- Mehr Platz für kirchliche Organisationen
- Moderne Themen, spannende Perspektiven, Einordnung des Zeitgeschehens aus christlicher Sicht, religiöse Themen, die gut verbunden werden mit dem, was die Gesellschaft beschäftigt
- Kontroverse Diskussionen
- Mehr theologischer Tiefgang, mehr liturgische Inputs
- Mehr Spirituelles
- Publikation, die auch von kirchenferneren Personen gelesen wird
- Lustigere Inhalte, Cartoon der Ausgabe, Kreuzworträtsel zu religiösen Themen o.ä.
- Kommerzielle Inserate
- Vernetzung mit kirchlichen Vereinen, Institutionen, Projekten, Konzerten usw.
- Mehr Leichtigkeit
- Inhalte heute noch zu sehr volkskirchlich ideologisch unterwegs, ist nicht mehr zeitgemäss
- Fehlt Berichterstattung über Kirche in Europa
- Zu wenig Platz für Gemeinde, Fotos, interne Anlässe
- Flexibilität den Platz unter Gemeinden aufzuteilen, mehr individuelle Platzmöglichkeiten; Horizonte hat tw. zu wenig Platz für Pastoralraum

Umsetzung Print

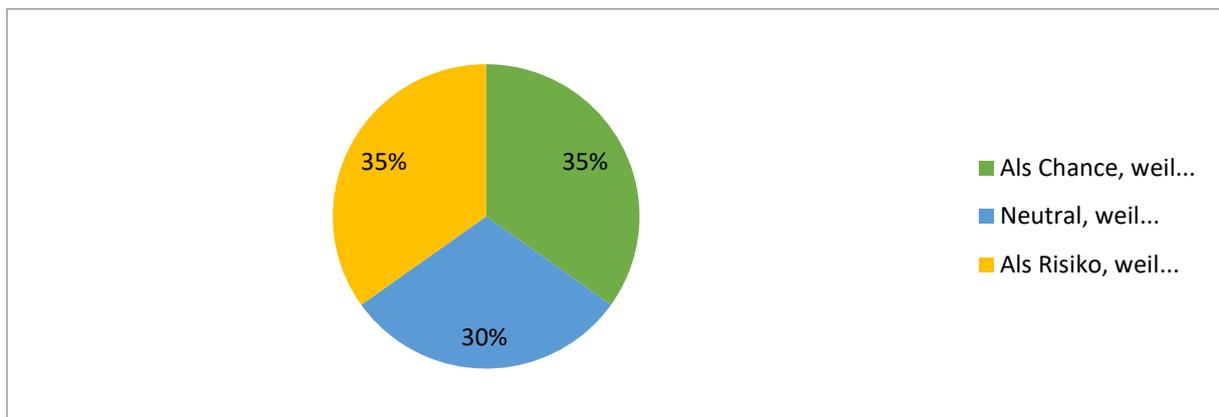
- Grössere Schrift
- Fotos auch Hochformat einsetzbar
- Mehr Farbe
- Übersetzungen auf Italienisch, Spanisch, Kroatisch, Portugiesisch
- Moderneres Design/Layout

Rückmeldungen Redaktionen

- Mehr Platz für den Mantelteil (Kirche heute) und Flexibilität
- Echo fehlt: hätten gerne mehr Feedback, vielleicht als Leserbriefspalte
- Keine eigene Datenverwaltung, Kirchgemeinden melden die Adressen direkt an die Druckerei
- Mehr online-Kanäle, dafür braucht es aber mehr Ressourcen
- Für Horizonte: Familienseite

6. Beurteilung geographische Erweiterung des Verteilungsgebiets

Beurteilung einer allfälligen geographische Erweiterung des Verteilungsgebiets des Pfarrblatts wird je von einem Drittel der Antwortenden begrüsst, von einem Drittel abgelehnt und ein weiteres Drittel ist sich nicht sicher.



6.1. Argumente für eine Gebietserweiterung

- Relevanzgewinn des Mediums
- Gegenseitige inhaltliche Bereicherung, Horizonterweiterung
- Grössere Redaktion bei gleichen Kosten, dadurch Qualitätsgewinn und Ausbau von online-Kanälen möglich, mehr Meinungsvielfalt
- Kostensenkung, Nutzung von Synergien (profitieren von Skaleneffekten)
- Langfristige Sicherung des Mediums
- Einheitlicher Auftritt
- Bündelung der Ressourcen für hochwertige Inhalte
- Bessere Integration von grenznahen Gemeinden, bessere Einbindung der Grenzregionen
- Berichterstattung Mantelteil darf gerne regional/überregional sein
- Etwas Neues kann entstehen im Austausch mit anderen, neue Schwerpunkte
- Kann graphisch attraktiver werden (wie z.B. Publikationen der Caritas oder wie der Kirchenbote)
- Steigerung der Professionalität, mehr kundenorientiertes Konzept
- Ein Näherrücken des Bistums
- Neuer Kanal der Inspiration
- Ein einfacheres Erfassungssystem könnte angeschafft werden

6.2. Argumente gegen eine Gebietserweiterung

- Übersichtlichkeit darf nicht verloren gehen
- Eigene Pfarrei muss auffindbar bleiben

- Lokale Aspekte und Angebote müssen erhalten bleiben, diese sind das Hauptinteresse der Leserschaft
- Zeitung darf nicht dicker werden
- Es interessiert nur die eigene Pfarrei
- Darf nicht teurer werden
- K-Gem und Pfarreien brauchen auch künftig genügend Platz, wird schwerfällig
- Muss übersichtlich bleiben
- Reiner Optimierungswahn, grösser ist nicht gleich besser
- Mitspracherecht / Einflussmöglichkeit wird noch kleiner
- Erfassungssystem wird noch langsamer

Haltung Redaktion Kirche heute

Durch Erhöhung der redaktionellen Kapazitäten wäre eine Themenspezialisierung möglich. Dadurch könnte auch eine Person nur für die online-Kanäle zuständig sein. Synergieeffekte sehen sie nur geringe, da Interviews nur regional interessieren. Sie würden hingegen einen engeren Einbezug von kath.ch begrüßen.

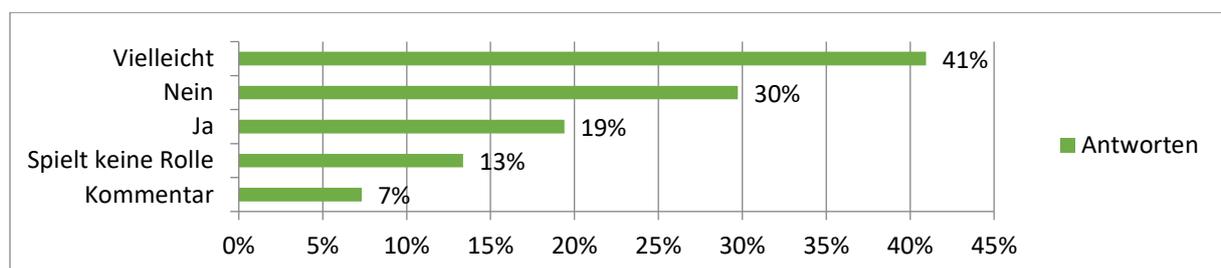
Haltung Redaktion Horizonte

Finanziell ist das sicher ein Vorteil, die Publikation würde auch für Inserate interessanter. Es würde auch einfacher möglich renommierte Interviewpartner zu gewinnen

Haltungen Landeskirchen

- Finanziell eröffnet das Möglichkeiten (Skaleneffekte)
- Produkt muss für Gläubige bleiben, keine schnöden Kompromisslösungen wegen komplizierter Organisationsstruktur, es darf nicht zu schwerfällig werden.
- Mehr gesellschaftliche Relevanz durch grösseres Verteilungsgebiet
- Jedoch: Angst, das Heimatgefühl zu verlieren. Der Lokalteil bleibt sehr wichtig.
- Es braucht eine einfache, schlanke Organisation
- Es könnte mehr Vielfalt abbilden
- Publikation wird attraktiver für Inserate
- Aber: Basel und Umgebung ticken etwas anders als der Rest der Schweiz

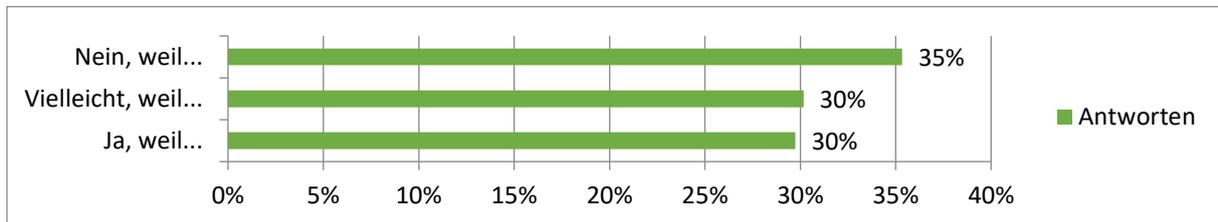
7. Kennt die Leserschaft die Absender des Pfarrblatts?



Eine Antwort auf diese Frage lautete: Die Leserschaft würde wohl antworten: «die katholische Kirche».

8. Gemeinsames Kommunikationsorgan

8.1. Würden Sie aus Sicht Ihrer Organisationseinheit ein neues gemeinsames Kommunikationsorgan der Pfarreien / Pastoralräume, Kirchgemeinden / Zweckverbände, Landeskirchen und der Bistumsregionen (Aargau, beide Basel und Solothurn) begrüßen?



Ja, weil...

- Es dann aus einem Guss kommt. Die Kirche als Ganzes kommuniziert. Ein einheitlicher Auftritt für die Organisation geschaffen würde. Wir sind ein Bistum. Im Schrumpfprozess der Kirche ein grösseres «Wir» sichtbar würde. Uns alle dieselben Fragen beschäftigen.
- Die Gesamtkirche in einem Kommunikationskanal sichtbar wäre.
- Kombination Informationen von verschiedenen Instanzen interessant ist.
- Für den Mantelteil Kosten gespart werden könnten.
- Synergien genutzt werden könnten und damit ein professionellerer Auftritt, digitaler und moderner auch bez. Themen. Professionalisierungsschub.
- Einbezug Online-Medien, digitaler Auftritt könnte verbessert werden.
- Das Pfarrblatt langfristig gesichert wäre.
- Die Zielgruppen müssten neu definiert werden und zielgruppengenaue kommuniziert werden. Chance, dass das Produkt ansprechender wird.
- Die Publikation überregional an Bedeutung gewinnt. Wir müssen grossräumiger handeln.
- Die Aktualität und politisch/rechtliche Vielfalt im kirchenrelevanten Umfeld muss abgebildet werden.
- Einblick in andere Regionen.
- Damit das Bistum klarer erkennbar würde.
- Für die Grenzregionen ist es eine grosse Chance.

Vielleicht, weil...

- Über Aktivitäten auf Stufe Landeskirche und Bistum nur bedingt Transparenz besteht.
- Die Absender der jeweiligen Artikel müssten klar gekennzeichnet werden.
- Könnte eine Chance sein, wenn es wirklich neu gestaltet würde.
- Vor- bzw. Nachteile noch zu wenig klar ersichtlich.
- Nur wenn es nicht schwerfälliger wird.
- Eigene Pfarrei muss auffindbar sein. Fusion darf nur den Mantelteil betreffen. Akzent muss auf lokal liegen. Regional muss bestehen bleiben. (Regionalausgaben!)
- Elektronisch braucht es eine bessere Suchfunktion.
- Qualität Mantelteil muss stimmen, Berichterstattung muss adressatengerecht sein.
- Ein Zusammengehen würde auch andere Perspektiven zulassen und die Regionen könnten voneinander inhaltlich profitieren.
- Muss übersichtlich und informativ sein.
- Die flankierenden Kommunikationskanäle müssten auch konsequenter bespielt werden (sich gegenseitig unterstützend).

Nein, weil...

- Der Fokus auf die Pfarreien nicht verloren gehen darf. Nur der eigene Pastoralraum interessiert. Kein Interesse an anderen Kantonen und anderen Regionen.
- Risiko von grossem technischen Aufwand und Kosten.
- Noch längere Vorlaufzeiten bei weniger Nähe zur Leserschaft.
- Es wird zu gross. Einzugsgebiet zu gross. Zu grossräumig.
- Würde zu schwerfällig, zu kompliziert.
- Das Alte hat sich bewährt. Die Dinge sollen bleiben, wie sie sind.
- Zu unübersichtlich.
- Weil diese Organisationseinheiten sehr unterschiedliche Aufgaben, Anliegen und Botschaften haben.
- Es muss unabhängig bleiben. Eigenständigkeit ginge verloren.
- Umstellung zu neuem Editor ist für die Front sehr anstrengend.

Viele der Antworten auf Vielleicht sind eher positiv. Die Antworten stimmen mit denen der nächsten zwei Fragen überein.

Haltung Redaktion Kirche heute

Der enge Kontakt zu den Kirchgemeinden darf nicht verloren gehen.

Haltung Redaktion Horizonte

Das kann eine Chance sein, muss jedoch gut umgesetzt werden. Chancen wären: Layout, Produktion, Druck. Regionalität bleibt aber wichtig. Auch eine grössere Redaktion könnte Chancen bieten betreffend Austausch, Back-Up und verschiedene Interessensgebiete.

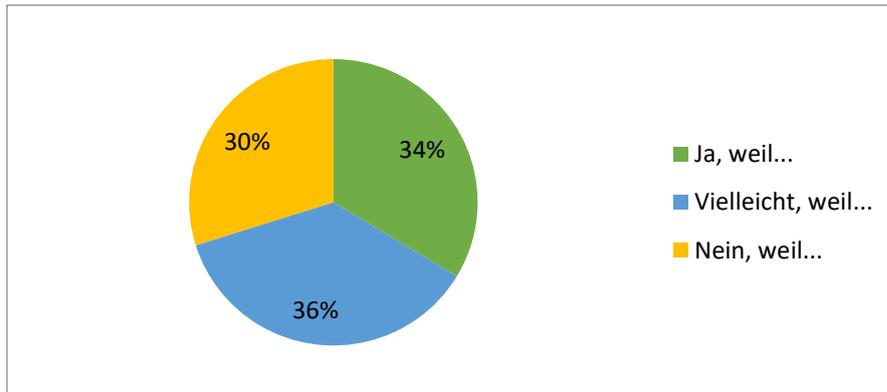
Haltungen Landeskirchen

- Das ist für die Glaubwürdigkeit und das Weiterbestehen der Gesamtkirche zwingend. Aufgrund des Mitgliederschwunds braucht es Konzentration und Verzicht.
- Die Leserschaft kennt die Strukturen der Kirche nicht, unterscheidet nicht, von welcher Einheit die Publikation stammt.
- Das Produkt muss «der Kirche» dienen.
- Wir werden künftig schrumpfen, daher ist heute eine gute Chance, um zusammenzuwachsen.

Haltung Bistumsregion St. Verena und Bistum

- Ein Pfarrblatt für die ganze Bistumsregion Verena wäre für sie begrüssenswert, damit sie nur eine Ansprechperson haben. Das Bistum sieht sich nicht in der Rolle in sämtlichen Pfarrblättern aller Bistumsregionen aktiv tätig zu sein. Die Verbreitung der zur Verfügung gestellten Informationen des Bistums oder der jeweiligen Bistumsregion wird jedoch sehr begrüsst.

8.2. Wie beurteilen Sie dieselbe Frage aus Sicht «römisch-katholische Gesamtkirche» in der Nordwestschweiz? Wäre es für die Organisation begrüssenswert, ein gemeinsames Kommunikationsorgan zu haben?



Haltung Redaktion Kirche heute

Landeskirchen und Bistum dürften nur einbezogen werden, wenn sie sich finanziell beteiligen. Aber es widerspräche dem Auftrag der Redaktion, da sie im Auftrag der Kirchgemeinden berichten und nicht den «oberen» Hierarchien verpflichtet sind. Und damit die Unabhängigkeit nicht aufs Spiel setzen wollen.

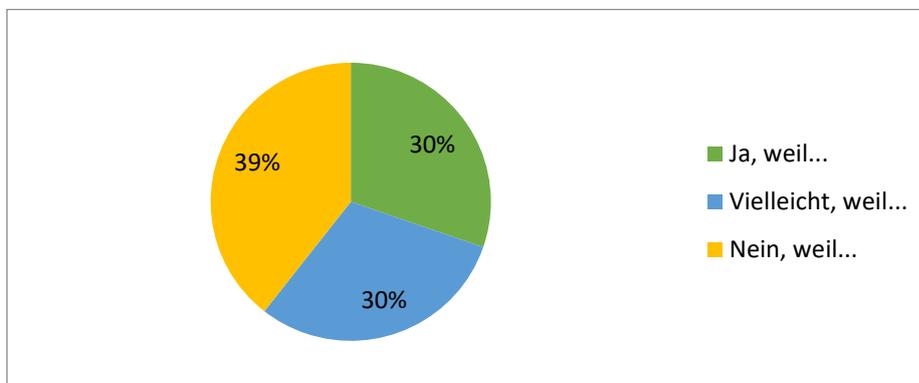
Haltung Redaktion Horizonte

Die Gesamtkirche würde davon profitieren. Die Leserschaft würde grösser und das Medienprodukt attraktiver. Es hängt am Ende alles davon ab, ob ein hochwertiges Produkt entsteht und dieses mehr Aufmerksamkeit bei den Menschen wecken kann, was gut für die Gesamtkirche wäre.

Haltungen Landeskirchen

- Der Bischof hat kein Medium, mit dem er die Gläubigen erreicht bezüglich seiner Haltung. Der Bischof braucht dafür ein Gefäss. Gesellschaftsrelevante Themen gibt es zuhauf, auch wenn sie nicht an der Urne sind. Die Wirkung des Bischofs als starke Einzelstimme darf nicht unterschätzt werden.
- Der Bischof könnte spürbarer werden, das ist ein Vorteil, eine Chance

8.3. Sehen Sie für die Gläubigen / die Leserschaft einen Mehrwert in einem neuen gemeinsamen Kommunikationsorgan?



Haltung Redaktion Kirche heute

Es gibt keinen Mehrwert, weil die Unabhängigkeit damit verloren ginge. Die Kirchgemeinden sind die Volkskirche und da gehören die Landeskirchen und das Bistum nicht dazu.

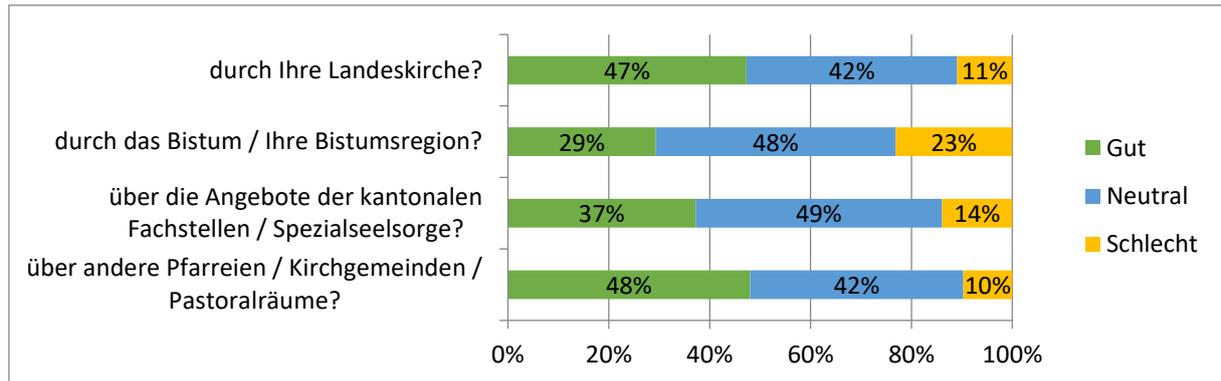
Haltung Landeskirchen

- Es ist eine Chance ein besseres Produkt zu liefern, da mehr Mittel zur Verfügung stehen.

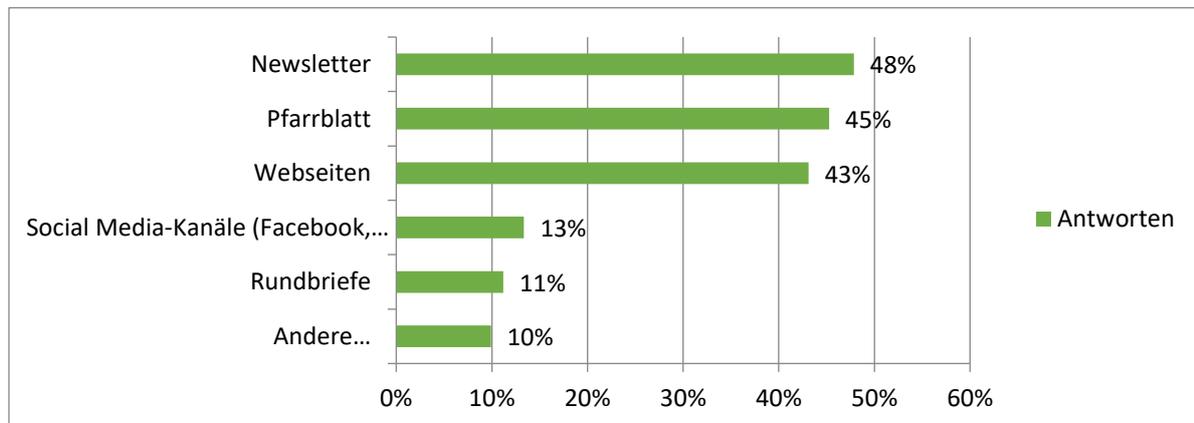
9. Informationsbedürfnis

Die Antwortenden fühlen sich durch ihre Landeskirchen und die Pfarreien/Pastoralräumen und Kirchgemeinden mehrheitlich gut informiert. Das Bistum schneidet diesbezüglich weniger gut ab.

Wie gut fühlen Sie sich heute informiert...



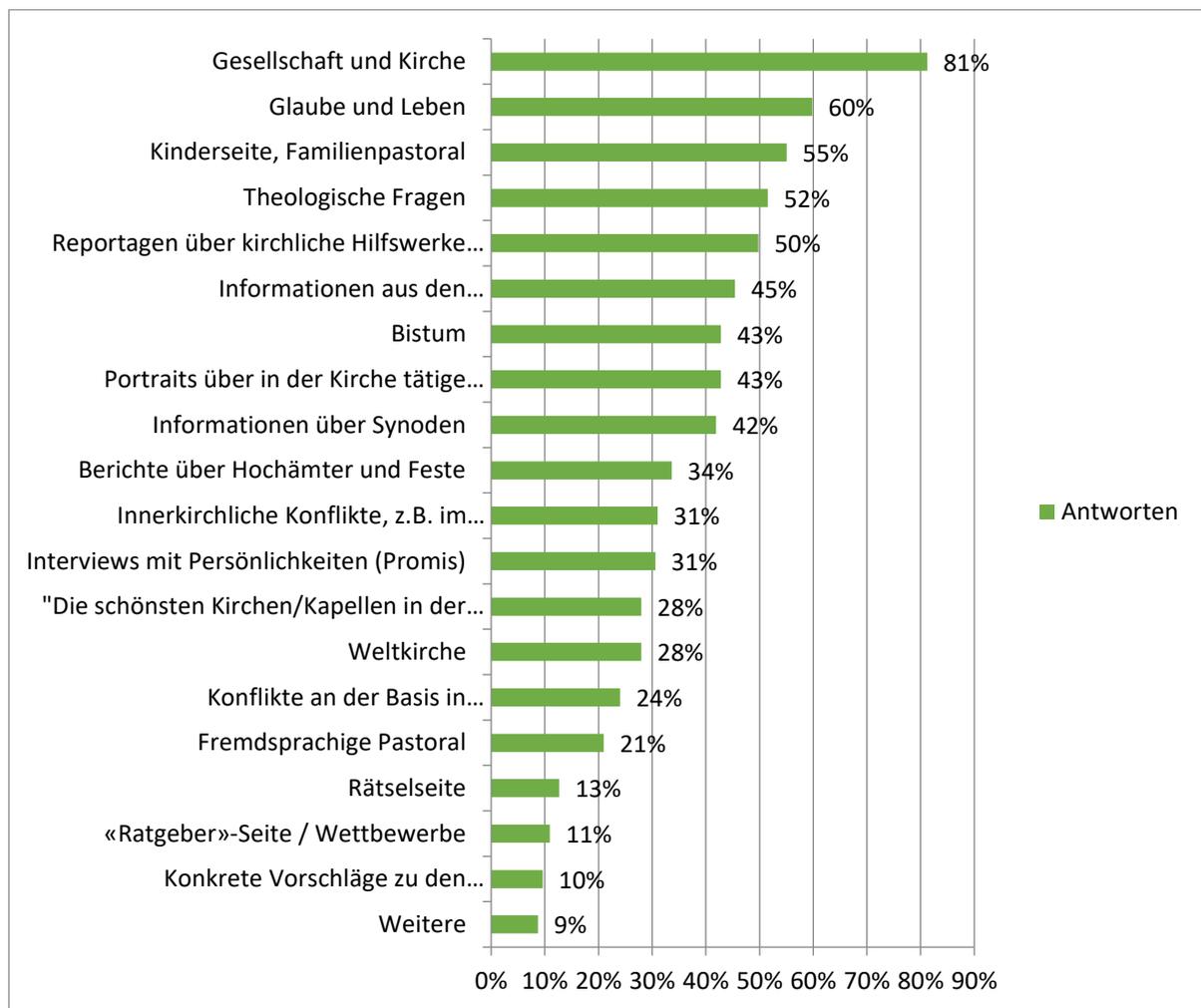
Sollten Sie von diesen Gremien mehr Informationen wünschen, über welchen Kanal würden Sie gerne informiert werden?



Antworten auf «andere»:

- Gemeinsame APP
- Podcasts und Videos
- Webseiten müssen besser werden

10. Welche Inhalte sollen im Pfarrblatt behandelt werden?



Ergänzungen und Gedanken zu künftigen Inhalten

Agenda

- Kursangebote, Tagungen und Seminare, Weiterbildungen, Veranstaltungskalender
- Vorträge und Themen theologische Fakultäten

Spirituelles

- Bräuche und Rituale
- Gebete, Bibeltexen und meditative Texte für verschiedene Kirchenzeiten
- Geschichten über Heilige
- Praxisbeispiele zu Glaube und Leben
- Ratgeber, damit Publikation zu einem positiven, begeisterungsvermittelnden Image gereicht.
- Digitale Übertragung von Karwochenvorträgen u.ä. fände ich sehr erstrebenswert.

Historische Sicht

- Berichte über spannende und für Entwicklung der Kirche wichtige Vorgänge der Vergangenheit

Politische Fragen

- Stellungnahmen zu aktuellen gesellschaftlichen Diskussionen/Abstimmungen aus unterschiedlichen theologischen/kirchenpolitischen Lagern
- Umgang mit persönlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen aus Sicht der christlichen Philosophie
- Fenster zu anderen Kirchen / Religionen

Arbeit in den Pfarreien/K-Gem

- Spannende Projekte aus den Pfarreien /Fachbereichen (Jugendarbeit, Grüner Guggel und Ökologie, Fastenaktion und Hilfswerke)

Allgemein

- Vielfalt ist wichtig, um unterschiedliches Publikum anzusprechen
- Pro Ausgabe 1 Thema, dazu dann Infos zu Kirchen, Wanderungen, Rezepten, (z.B. Frauen in der Kirche dazu Frauendenkmal in der Kirche Therwil, historische Frau im Münster usw.)
- Konflikte können nicht weggelassen werden, aber sie dürfen nicht immer so im Fokus stehen, auch Konflikte und Probleme der Kirche
- Wegkreuze in den Pfarreien
- Gutes Bildmaterial

Haltung Redaktion Horizonte

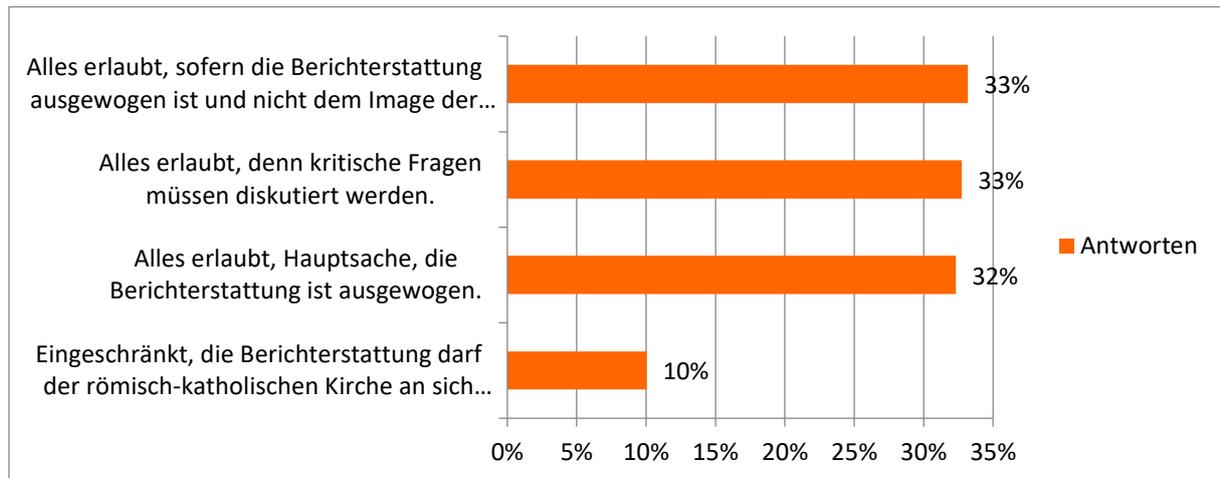
- Familien mehr in den Fokus.
- Themen grundsätzlich tiefer recherchieren, statt schlichter Berichterstattung (Bsp. Themen: woher kommt der Messwein, 5G-Antennen auf Kirchtürmen ja oder nein, Bewirtschaftung von Kirchenimmobilien usw.), um einen echten Mehrwert für die Leserschaft zu schaffen.

Haltungen Landeskirchen

- Gesamtgesellschaftlich relevante Themen mit Berührung zum Evangelium: Bewahrung der Schöpfung, Lebensabschnitte «Geburt bis Tod»
- Infos über Sakramente, kirchliches Leben, Portraits von Kirchen und Angeboten
- Hochstehende Artikel und auch einfachere Fragen
- Menschen aus der Kirche portraituren
- Sozialpolitische Themen, die für die Kirche relevant sind, gesellschaftsrelevante Themen, Entwicklungen in der Kirche (Priesternachwuchs, Personalsituation generell, Mitgliederschwund,...)
- Weltweite Entwicklungen in der Kirche thematisieren
- Über die Kantonsgrenzen hinaus: unterschiedliche Modelle in der Schweiz beleuchten

11. Journalistische Freiheit

Wie weit darf die journalistische Unabhängigkeit der Berichterstattung des Pfarrblatts gehen?



Haltung Redaktion Kirche heute

Eine Grundloyalität der Redaktion muss der Kirche gegenüber vorhanden sein. Es darf aber nicht zur Einmischung in die redaktionelle Arbeit kommen. Leitlinien dürfen nicht über die Leitlinien aus der Erklärung Rechte und Pflichten des Presserats gehen (sind der Wahrheit verpflichtet).

Haltung Redaktion Horizonte

Durch Themensetting kann Interesse geweckt werden, anstatt durch kritisch überrissene Berichterstattung. Unabhängigkeit ist gut, sofern journalistisch sauber gearbeitet wird. Die heutigen Richtlinien (kritisch im Ansatz, aber ermutigend) sind vernünftig, sie müssen aber auch gelebt werden. Berichterstattung darf nicht zur Polarisierung beitragen.

Haltungen Landeskirchen und Bistum

- Es braucht klare Leitplanken, da das Pfarrblatt ein Publikationsorgan eines Tendenzbetriebs ist. Z.B. über Missbrauchsfälle berichten, ohne die Kirche damit ganz blosszustellen.
- Journalistische Ausgewogenheit ist nötig.
- Es braucht ein Redaktionsstatut: Loyalitätspassus fehlt heute, weil die Redaktionen nicht bei den Kirchgemeinden oder der Landeskirche angestellt sind. Die Schreibenden müssen sich mit der Kirche identifizieren können.
- Journalistische Unabhängigkeit soll sich nicht fest von derjenigen von weltlichen Medien unterscheiden, diese müssen am Ende auch gut dastehen.
- Berichte über Konflikte sind wichtig, aber es darf zu keiner Hetzkampagne kommen.
- Redaktionsstatut, allgemeine Anstandsregeln sind gut, aber ohne Maulkorb, denn die Beiträge dürfen nicht «firmenschädigend» sein und die katholische Kirche gefährden oder einzelnen Personen schaden. Kritisch, wohlwollend aber nicht destruktiv.
- Sachlich und kompetent, unabhängig, kritisch und fundiert, nicht boulevardesk, oder tendenziös, Kritisch und konstruktiv, zum Dialog anregend.

12. Fazit

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Notwendigkeit zur Veränderung und ein allfälliger Zusammenschluss jeweils von einem Drittel der Antwortenden als positiv, von einem Drittel als negativ und von einem Drittel als neutral beurteilt wird. Es wird immer wieder geäußert, dass ein allfälliger Mehrwert von der Ausgestaltung des neuen Produkts abhängt. Dieses muss einerseits eine hohe Qualität aufweisen und andererseits dem lokalen Informationsbedürfnis gerecht werden. Das Bistum sieht auch in einem neuen Konstrukt keine eigene Rolle.

13. Anhang 1 Inhalte für künftiges Produkt

Was könnten heute und in Zukunft Inhalte von besonderer Wichtigkeit für die Leserschaft sein?

- Wie kommen Leben und Glauben zusammen, wo hat Kirche als Gemeinschaft eine Chance den Menschen Halt zu geben und Hoffnung zu spenden?
- Wir-Gefühl stärken, lebensbejahende, frohe Botschaften
- Fokus auf alle Altersgruppen und mehr Links auf online-Inhalte (QR-Codes usw.)
- den Menschen den Glauben näher bringen, z.B. mit Erzählungen aus dem Alltag
- Tagesaktuelle Probleme und Krisen der Leserschaft - und die Perspektive und der Zugang zu Gott.
- Berichte aus dem Bistum
- Christliche Inhalte und Traditionen erklären und deuten. Menschen müssen darin einen Mehrwert für ihr Leben erkennen können. Religion als Gemeinschaft und Resilienzfaktor, auch für Kinder und Jugendliche. Soziales Engagement, Klimawandel und was wir gemeinsam dagegen tun können. Umgang mit Trauer und Tod, Rituale und Traditionen als Hilfen. Etc. Feste und Hochfeste. Katholische Lehre.
- gesellschafts-politik-soziale lebensbedingungen-naturschutz-Kirchenveränderungen-Aktivitäten des Bistums
- Frauen in der Kirche
- Über Projekte und tolle Aktionen berichten und zeigen, was die Kirche alles tut.
- Auch persönliche Glaubensgeschichten von Persönlichkeiten könnten durchaus spannend sein.
- Freistellung Zölibat, Personalmangel von Priestern, Ausbildung und Integration von Frauen in der Kirche (Herausforderungen der Kirche heute)
- Fragen der Glaubenswege heute, Weitergabe, Ausdrucksformen und Gestaltungsfeiern des Glaubens in und für unsere Zeit / in und für junge Familien (zB. durch Reportagen zu Hause, positive Erlebnis- und Erfahrungsberichte). Die synodale Entwicklung der Kirche, Kirche in Zukunft mit weniger Mitglieder, weniger Geld (Suche nach Wegen in die Zukunft zB. mit Blick auf Teile der Kirche in Frankreich.) Mut zu aktiv gestalteter Redimensionierung.
- alle Themen, die die Alltagsrelevanz des Glaubens veranschaulichen; niederschwellig; nicht so elitär, langatmig und oft minder relevant wie brief!
- wie adressiert die Kirche nicht-aktive Katholiken, resp. ausgetretene ehemalige Mitglieder. Heute präsentiert das Pfarrblatt die Kirche hauptsächlich als antiquierte Institution.
- Möglichkeiten aufzeigen, wie und wo man sich in der Kirche engagieren kann. Auf Freiräume hinweisen, nicht nur auf "Ämtli", die besetzt werden müssen.
- Oekumene, Frieden auf Erden bewahren, was geschieht mit den Kirchensteuern
- Fremdsprachige Pastoral, da die katholische Kirche je länger je mehr von Menschen mit Migrationshintergrund getragen wird und weniger Schweizer

- Kirche und "neue Weltordnung" / Kirche und internationale Zusammenarbeit/Entwicklung/ Kirche und Einkommensverteilung / Schutz des Planeten / Bevölkerungsentwicklung / Rolle der Frauen (Maria Magdalena!) etc.
- Globale und lokale Entwicklungen der Kirche, faires Handeln in Bezug auf Umwelt, Migration, andere (und keine) Religionen, Christentum, Pfarreien und Kirchgemeinden in einer säkularen Gesellschaft
- Beiträge über Diakonie, Caritas, OEKU, Bildung, Reisen, Jugendarbeit, Firmung 17+, Religionsunterricht, Bibelkreise, Ethik, Mystik, Vereine, Gemeinschaft, ...Viele Kirchenmitglieder definieren ihr Christ/Katholisch-Sein immer weniger oder nicht mehr über Liturgie
- Kirche vor Ort also in den Pfarreien muss spürbar sein, das heisst die Menschen in einer Pfarrei müssen sich im Publikationsorgan auch wiederfinden. Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung, das soll immer in welcher Form auch immer zur Sprache kommen.
- Sprecht doch mal Jugendpastoral an. Die Mitte der Gesellschaft und die Jugend mehr mit entsprechend gewichteten Beiträgen zu erreichen. Versucht, das Blatt sowohl vom Design als auch inhaltlich wirklich modern zu gestalten.
- Tu Gutes und sprich darüber: Unsere Seelsorgenden in den Vordergrund setzen. Dem Glauben sind keine Grenzen gesetzt, darum sich von diesen Fesseln lösen und frei darüber berichten und Fröhlichkeit verbreiten.
- Gute Ideen aus der ganzen Schweiz oder sogar dem Ausland publizieren, damit diese vielleicht auch anderswo umgesetzt werden können.

14.Anhang 2: Allgemeine Bemerkungen zu den Pfarrblättern / zur Umfrage / zu einer Fusion

- Wenn wir für die Organisation der röm.-kath. Kirche etwas bewirken wollen, muss es uns gelingen die Mitglieder dort zu erreichen, wo sie gerade stecken. Dies wird wahrscheinlich in der heutigen Zeit kaum ein Printmedium.
- Das Pfarrblatt soll weder "Glückspost" noch "Blick" sein. Neutrale Berichterstattung, darf kritisch aber nie respektlos oder reisserisch sein.
- Journalistische Unabhängigkeit ist wichtig. Die Berichterstattung sollte aber sachlich und nicht reisserisch sein. Kath.ch hat z. B. die Tendenz, Konflikte mit Schlagzeilen à la Blick anzuheizen. Das finde ich schade.
- Ich hoffe, dass es mutige, moderne, zeitgemässe und innovative Ideen gibt. Der Bedarf ist gross. Aber es muss ein aufgeklärter, kritischer und relevanter Umgang mit Religion sein.
- Mut haben, etwas Neues zu kreieren, den Kontakt zu den Gläubigen und auch zu den Kirchgemeinden aufrecht erhalten, zuhören, wenn der Schuh irgendwo drückt.
- Alles ist erlaubt, was die Kirchenmitglieder und die Kirche stärkt, attraktiv und glaubwürdig macht und kirchenferne Personen näher zum katholischen Glauben, Christ-Sein und Kirche führen.

- Die "Volkskirche" existiert nicht mehr - das Pfarreiblatt vermittelt aber diesen Eindruck. Pfarreien haben schon längst ein sehr eigenes Gepräge. Es gibt zwischen den Pfarreien / bzw. Kirchen am Ort, tiefe ideologische Gräben, die man nicht versuchen sollte, künstlich aufzufüllen mit scheinbar gleichem Layout und design oder Inhalten... Menschen orientieren sich an den Angeboten und Inhalten vor Ort, weniger an dem, was auf der Verpackung für eine Konfession steht - das braucht eine veränderte Werbung und Information: ökumenisch lokal, politisch (auch kirchenpolitisch mit einer ehrlichen und authentischen Position, die die Lesenden und die Zielgruppen erkennen).
- Ich erlebe die lokalen Kirchengemeinschaften als sehr defensiv und geschlossen. In der Kirche aktiv erlebe ich vorwiegend nur Menschen im AHV-Alter. Und das Pfarrblatt kommt mir heute so vor, als wolle es hauptsächlich dieses Klientel bedienen. Jungen Katholiken muss das Pfarrblatt sehr antiquiert vorkommen. Die Frage muss sein, wie kann man die Jungen erreichen.
- Spüre im Umfeld immer mehr Ablehnung gegen kath. Kirche aufgrund von Verfehlungen von kirchlich tätigen Menschen z.B. Priestern oder starren Regelungen. Kirche soll offener, lebendiger, bunter werden. ALLE Menschen sollen Platz haben in der Kirche.
- Heutiges Produkt ist zu teuer
- Wenn wir wollen, dass die Publikationen von möglichst vielen Menschen gelesen werden, kommen wir wohl nicht umhin, sie adressatInnen-spezifisch aufzubereiten. Da lohnt sich dann vielleicht eine Differenzierung: Welche AdressatInnen erreichen wir auf welchen Kanälen, welche Interessen und welche Empfindlichkeiten haben sie? Ich fürchte, es wird je länger je weniger einen generellen Kanal geben. Die elektronischen Kommunikationsmöglichkeiten bieten in der gegenwärtigen Informationsflut die Chancen, Menschen über eine Übersicht mit tagesaktuellen Schlagzeilen und Header zu spezifischen vertieften Informationen zu führen, die dann aber nicht von allen andern überblättert werden müssen.
- Mit mehr Bildern berichten! Selten haben wir genügend Platz für alles!
- Papierqualität soll verbessert werden - Auftritt muss farblich ansprechender und eleganter sein.
- Vielleicht eine etwas modernere Gestaltung. Flexibilität im Pfarreiteil bei Pastoralräumen.
- Pfarrblätter sollen auch schön sein, d.h. einladen zur Lektüre, Freude bereiten
- Wir möchten ein Pfarrblatt, dass die Leserschaft gerne in die Hand nimmt, im Mantelteil über allgemeine Themen informiert wird, die auch die junge Leserschaft interessiert und im Pfarreienteil über die eigene Pfarrei berichtet wird.
- Übersicht sollte oberste Priorität haben. Bevorzugt wird eine regionale, einfache, ausgewogene und übersichtliche Zeitschrift.
- Ich würde das Pfarrblatt im Moment so belassen wie es ist. Die Umstellung auf den neuen Editor hat sehr viel Geld und Nerven gekostet. Ich finde es im Moment nicht gut, schon wieder einen Wechsel des Editors vorzunehmen.

- Da jetzt schon unnötig Geld für ein schlechtes neues Programm für das Horizonte verbraten wurde, sollte nicht noch einmal Kosten entstehen, die am Schluss keine wirkliche Verbesserung bringen.
- Es ist nicht gut, wie es ist und das zu einem sehr hohen Preis. Bitte alle Kommunikationspfade noch einmal auf ihre Sinnhaftigkeit und im Hinblick auf den Ressourceneinsatz prüfen!
- Ich bin ein radikaler Fusionsgegner. Lasst die Finger davon, ihr schafft nur ein schwerfälliges Monster das die Leute noch mehr entfremdet und noch weiter von der Kirche wegbringt. Bleibt nahe bei den Leuten mit lokalen, kantonalen Pfarrblättern.